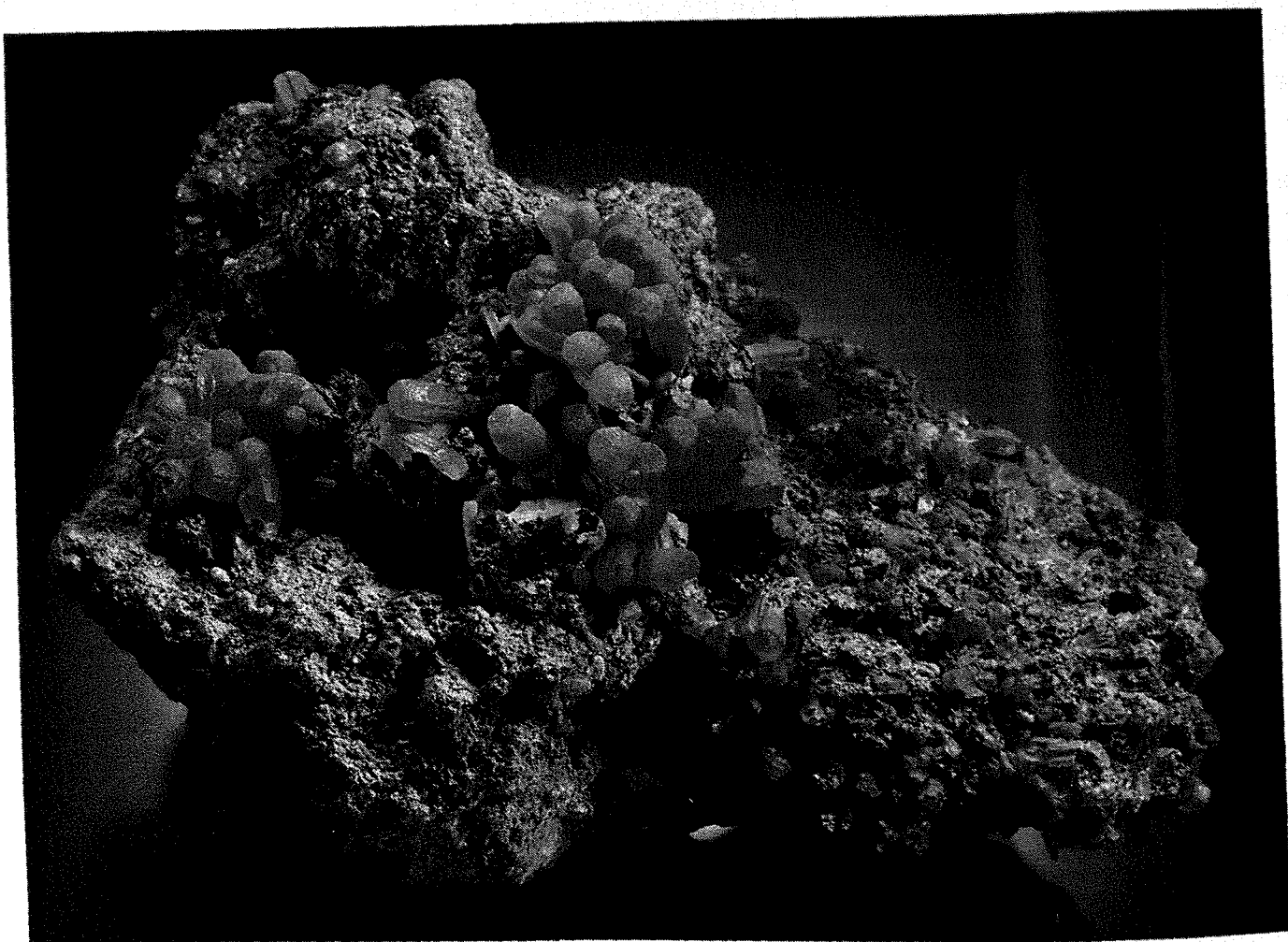


Weltberühmt für Rhodochrosit:

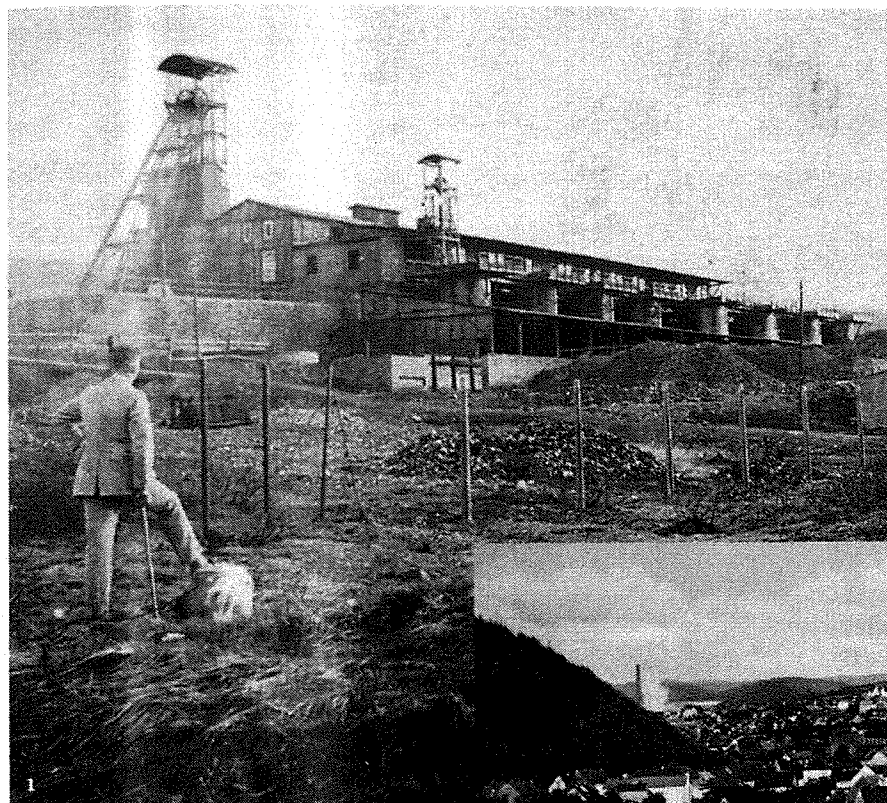
# Die Grube Wolf bei Herdorf im Siegerland

Markus Henrich



Rhodochrosit in zapfenförmigen Aggregaten von der Grube Wolf. Stufenbreite 10,3 cm. Sammlung N. Stötzl. Foto J. Scovil.

Kein anderes Mineral steht für das ehemalige Bergbaurevier Siegerland-Wied wie der Rhodochrosit. Die Stufen aus der Grube Wolf bilden Blickfänge in vielen bedeutenden Sammlungen dieser Welt; besonders feine Exponate zieren als Abbildungen zahlreiche Fachbücher. Auch wenn es mittlerweile andere Fundorte gibt, die größere Stufen und vielleicht auch prächtigere Kristalle liefern und geliefert haben, so zählen die Rhodochrosite aus der Grube Wolf bei Herdorf nach wie vor zu den begehrten Klassikern im Mineralienreich, sind gesuchte Raritäten auf dem Mineralienmarkt und werden zu hohen Preisen gehandelt. Dies insbesondere, weil es sich um eine klassische, seit Jahrzehnten erloschene Fundstelle handelt.

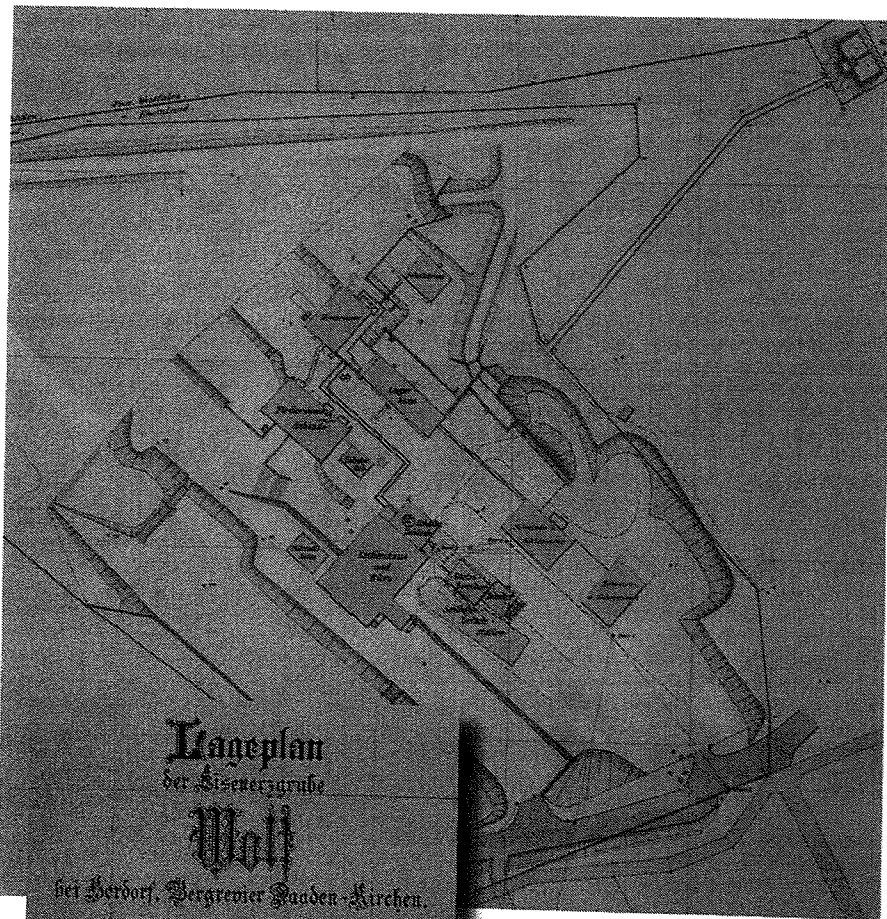


Die Grube Wolf bei Herdorf war eine von mehreren hundert Eisenerzgruben im früheren Bergbaurevier Siegerland-Wied, gelegen im Herzen von Deutschland. Dieses Revier zählt zu den ältesten Bergbauregionen in Mitteleuropa, schon vor rund 2.500 Jahren hat man hier nach Eisenerz gesucht. Die letzten Bergwerke in diesem rund 2.000 km<sup>2</sup> großen Gebiet wurden 1965 geschlossen. Die Erzvorkommen der Grube Wolf hatte man erst um 1870 entdeckt.

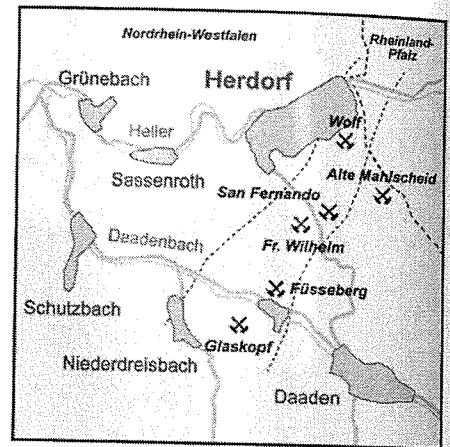


Ab 1890 begann man, die Lagerstätte über einen Maschinenschacht in größeren Teufen abzubauen. In der ersten Hälfte des 20. Jahrhundert zwangen wirtschaftliche Probleme sowie die Auswirkungen des Zweiten Weltkriegs den Betrieb zu zeitweiligen Stilllegungen. Nachdem man das Bergwerk in den 1950er-Jahren untertage mit der etwa 1 km entfernt gelegenen Grube San Fernando verbunden hatte, begann schließlich die letzte Bergbauperiode. Diese endete 1962, als die vorhandenen Erzvorräte nahezu abgebaut waren und wirtschaftliche Probleme eintraten. Die Verbundgrube San Fernando - Wolf erreichte eine

1. Dieses sehr seltene Fotodokument aus den 1920er-Jahren zeigt die Grube Wolf mit den beiden Fördertürmen und den Aufbereitungsanlagen. Archiv R. Wirth/N. Stötzel.
2. Majestätisch tront die Grube Wolf oberhalb des Ortes Herdorf. Postkarte, gelaufen im Jahr 1936. Archiv N. Stötzel.
3. Die Grube Wolf aus der Perspektive vom Wolfsweg aus gesehen. 1960er-Jahre. Archiv J. Dreier/N. Stötzel.



△ Lageplan mit den Tagesanlagen der ehemaligen Grube Wolf, 1921.  
 ▽ Ausgezeichnete, typische Stufe mit Rhodochrosit-Kristallen in einer Brauneisenstein-Druse. Breite 9 cm. Sammlung TU Bergakademie Freiberg. Foto R. Bode.



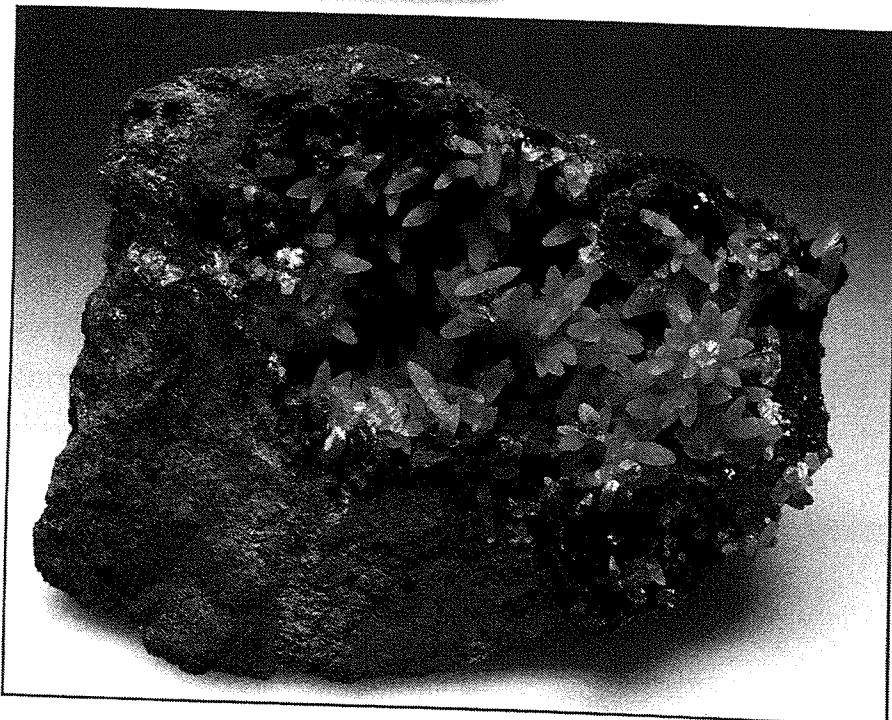
Gesamtteufe von 930 m. Bis zum Anschluss an San Fernando hatte die Grube Wolf etwa 1,25 Mio. t Eisenerz gefördert, die Gesamtförderung von der Grube San Fernando wird mit rund 6 Mio. t Erz beziffert.

In der Grube Wolf hatte man Siderit-Erzgänge abgebaut, die Mächtigkeiten von bis zu 7 m erreichten. Bemerkenswert an der Gangausfüllung ist die vergleichsweise tief reichende Oxidationszone der Lagerstätte. Bis zur 400-m-Sohle war der primäre Siderit ganz oder zu großen Teilen in Brauneisenerz umgewandelt.

Für die Mineraliensammler war und ist dieser Umstand ein Glücksfall, denn eben in diesem Bereich wurden die großartigen Mineralstufen mit Rhodochrosit und anderen schönen Mineralien gefunden.

Wenn heute ehemalige Bergleute berichten, wie im Lichte der Grubenlampe unzählige rote Rhodochrosit-Kristalle in bis über einen Meter großen Drusen funkelten, kann man nur erahnen, was für ein herrlicher Anblick das gewesen sein muss. Die besten Funde gelangen zwischen der 300- und 350-m-Sohle in der Übergangszone des Brauneisenerzes zu Siderit. Der nahe Siderit sorgte sowohl für das carbonatische Bildungsmilieu als auch für die Versorgung der Lösungen mit Mangan.

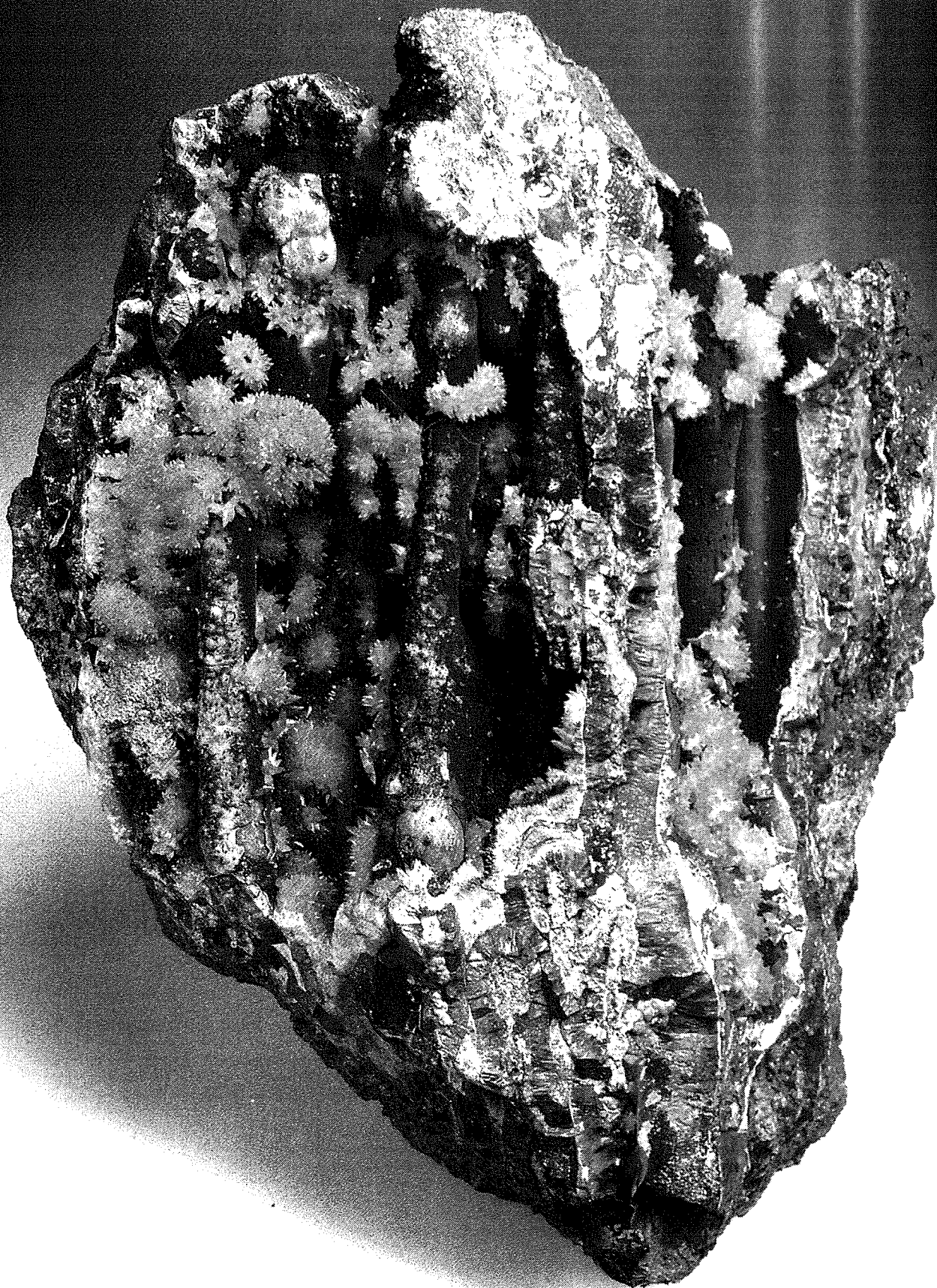
▷ Herrliche Gruppe mit skalenoeidrischen Kristall-Igeln auf Limonit. Sie werden begleitet von ged. Kupfer-Kristallen, die oberflächlich mit Malachit überzogen sind. Bildhöhe ca. 3 cm. Ehemalige Sammlung G. Schweisfurth. Foto R. Bode.











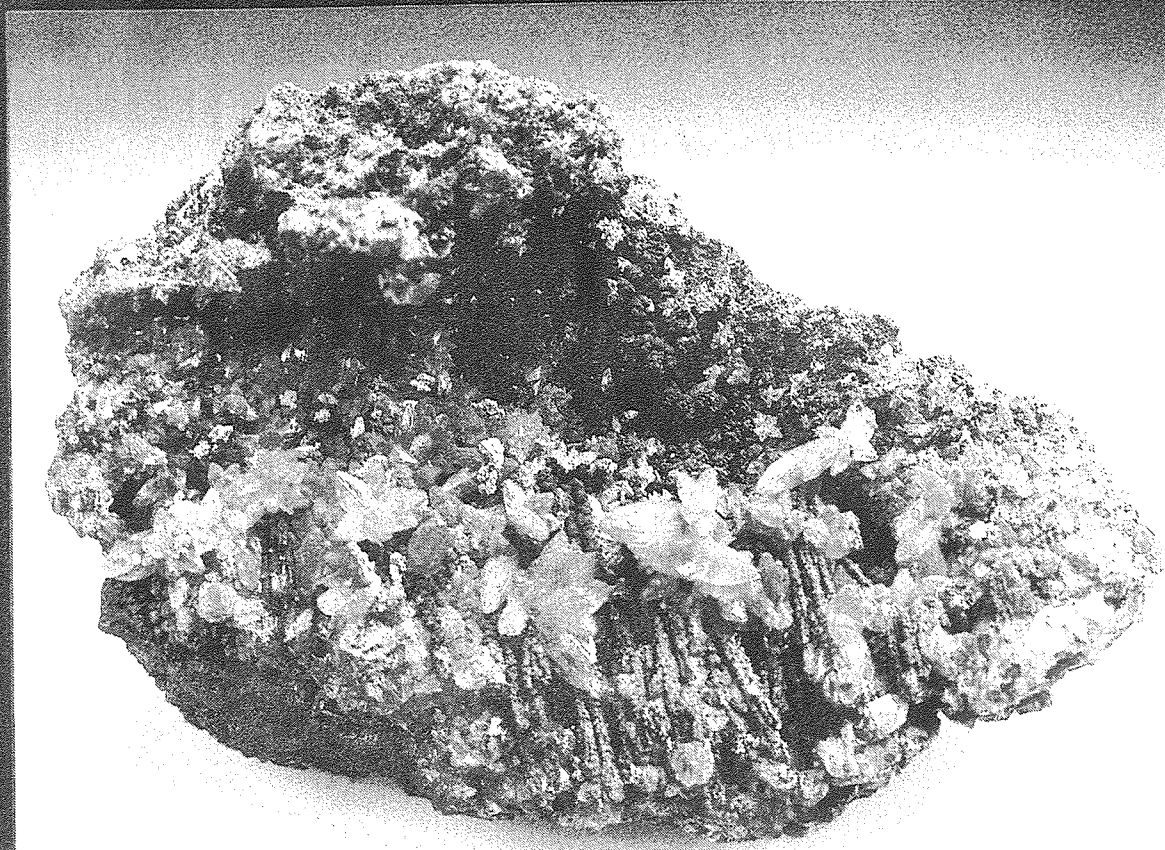
18 cm hoch ist diese Brauneisenerz-Stufe. In den Hohlräumen haben sich schöne Kristalle





1

1. Detail einer Stufe von der Grube Wolf aus der Sammlung der TU Bergakademie Freiberg (Krügerhaus), das ebenfalls sehr schön die skalenödrisch ausgebildeten Kristalle zeigt. Breite 3,5 cm. Foto H. Meyer.  
2. Auf dieser 6,2 cm breiten Stufe werden die Rhodochrosite von ged. Kupfer und Malachit begleitet. Privatsammlung. Foto R. Bode.

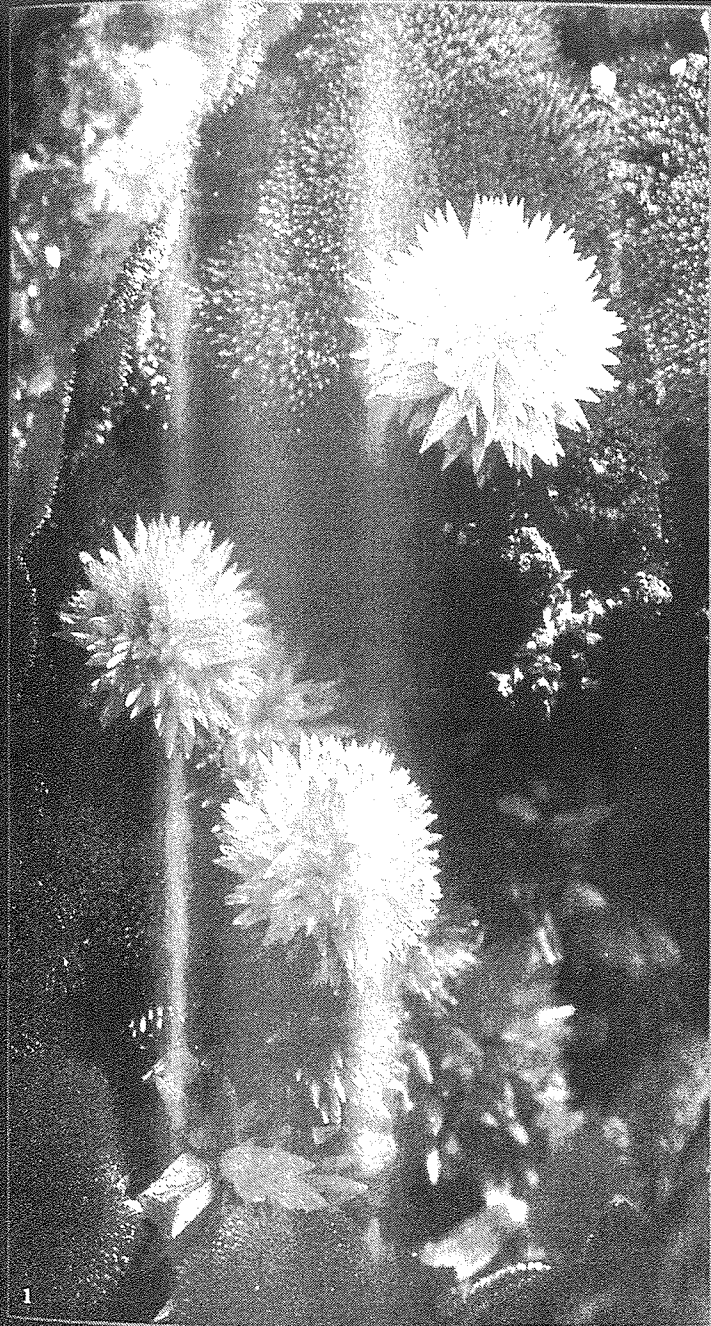


Auf den folgenden Seiten stellen wir die verschiedenen Ausbildungsformen des Rhodochrosits von der Grube Wolf - vom Skalenöder über die „Himbeerspäte“ bis hin zu den kugelförmigen

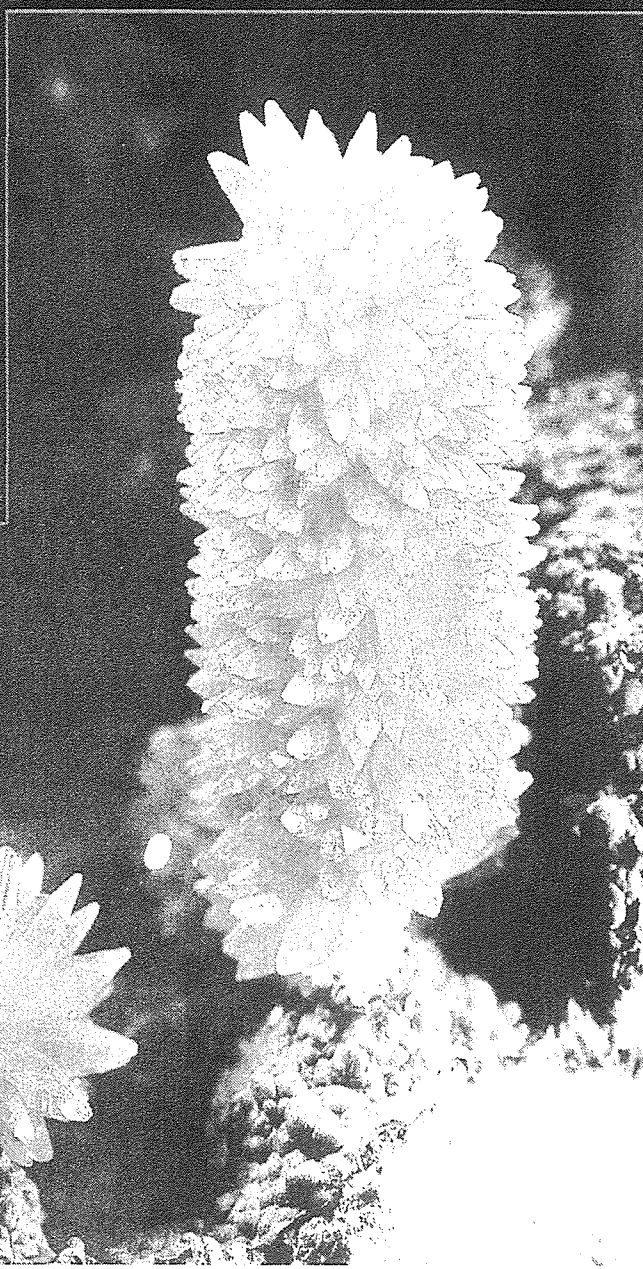
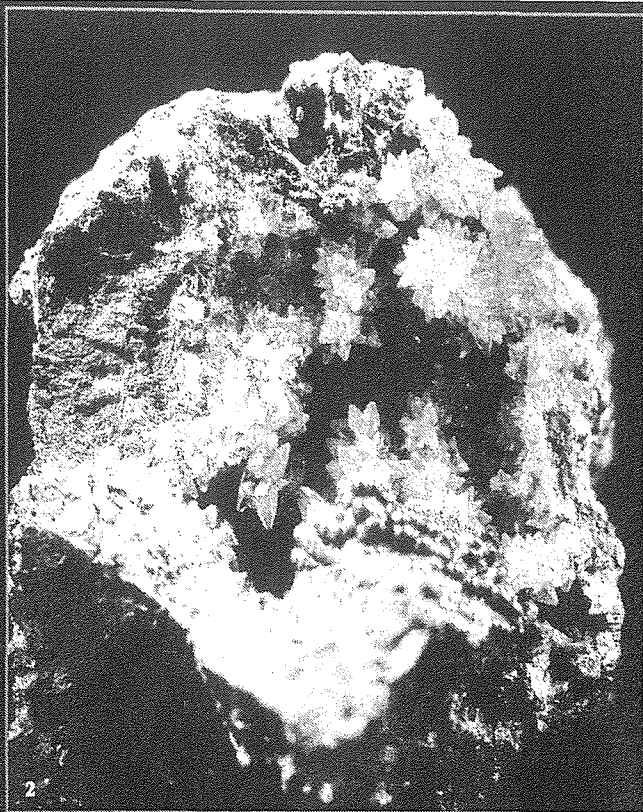








1. Bildhöhe 3,5 cm. Sammlung G. Schweisfurth (†).  
 2. Druse mit relativ transparenten Kristallen.  
 Stufenbreite 6,5 cm. Sammlung Naturhisto-  
 risches Museum Wien.  
 3. Diese Stufe mit dem 2,5 cm hohen „Kristall-  
 baum“ zählt sicher zu den spektakulärsten  
 ihrer Art für diese Fundstelle. Sammlung  
 G. Schweisfurth (†). Fotos R. Bode.

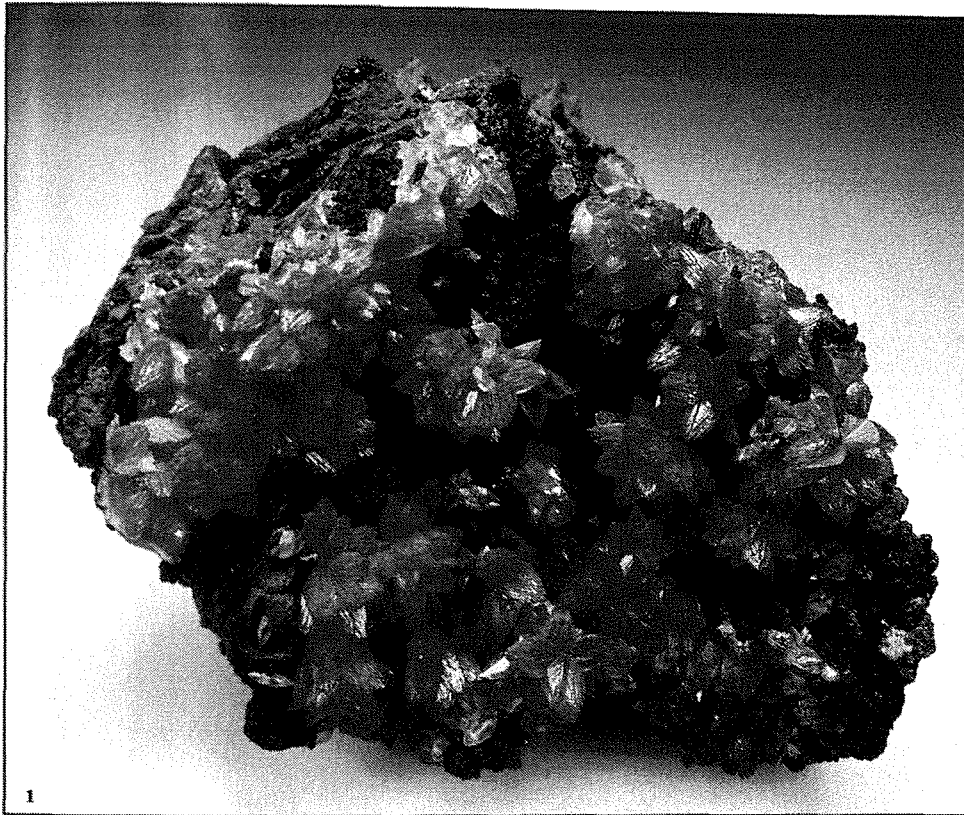


◀ Detailfotos von einer Stufe aus der  
 Sammlung E. Scholl. Bildbreite jeweils  
 1,5 cm. Fotos R. Bode.





Mit einer Höhe von 17 cm gehört diese Stufe zu den größten bekannten und schönsten von der Grube Wolf.  
Sammlung G. Wehner. Foto R. Bode.



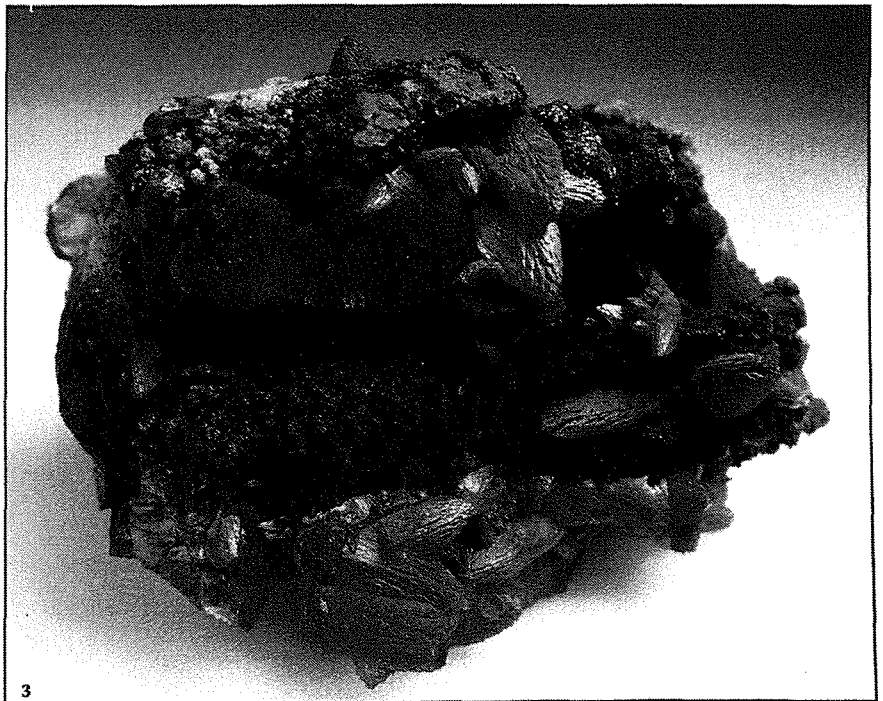
1

1. Ein etwas kräftigeres Rot zeigen die Kristalle auf dieser ca. 5 cm breiten Stufe. Sammlung R. Heeren.
  2. Brauneisenerz-Druse mit teilweise schon himbeerförmig ausgebildetem Rhodochrosit. Höhe ca. 5 cm. Sammlung B. Eckel.
  3. Rhodochrosit, ged. Kupfer und Malachit. Breite der Stufe 4,5 cm. Sammlung R. Heeren.
- Fotos R. Bode.



2

Rhodochrosit von der Grube Wolf bildet typischerweise himbeerrote skalenödrische Kristalle bis etwa 2 cm Länge. Kleine Kristalle sehen eher reiskornähnlich aus. Die Kristalle vereinen sich bevorzugt zu kleinen Gruppen, durchkreuzen sich teilweise gegenseitig. Wunderschöne radialstrahlige Rosetten - wie leuchtend rote Blumen auf tief schwarzem Goethit-Untergrund - und tropfsteinartige Gebilde aus vielen Einzelindividuen sind besonders begehrte Sammlungsstücke. Des Weiteren wurden radialstrahlige kugelig-nierige



3

Formen angetroffen. Bei den großen Skalenödern handelt es sich eigentlich um eine Verwachsung zahlreicher Subindividuen, was REM-Aufnahmen zeigen. Gehalte von Calcium, Magnesium und Eisen haben mitunter Einfluss auf die Färbung des Rhodochrosits. Höhere Eisengehalte bewirken

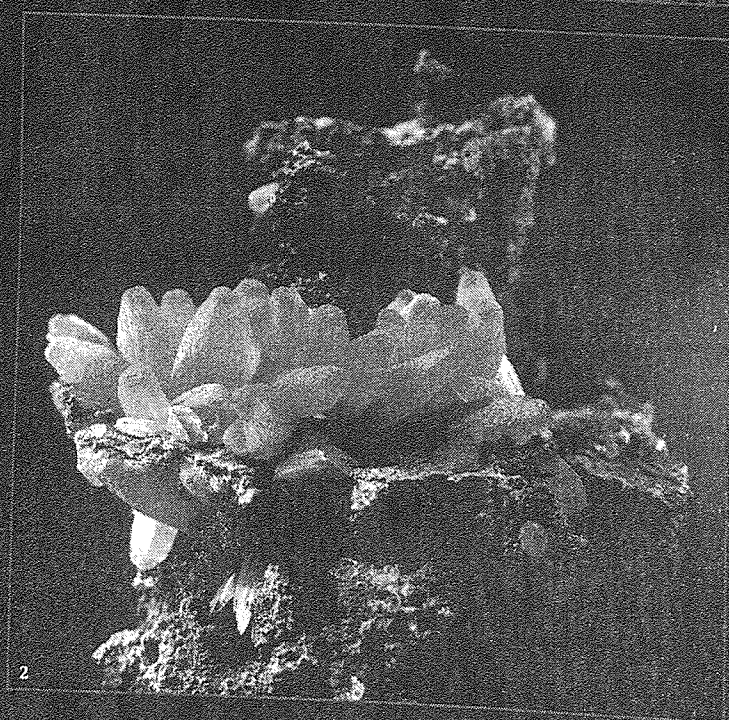
einen mehr ins Gelblichbraune tendierenden Farbton, stärkere Anteile von Calcium und Magnesium lassen das Mineral blass rot aussehen.

Die Matrix der Stufen aus der Grube Wolf besteht in der Regel aus einem derben braunen, bisweilen auch ockergelben





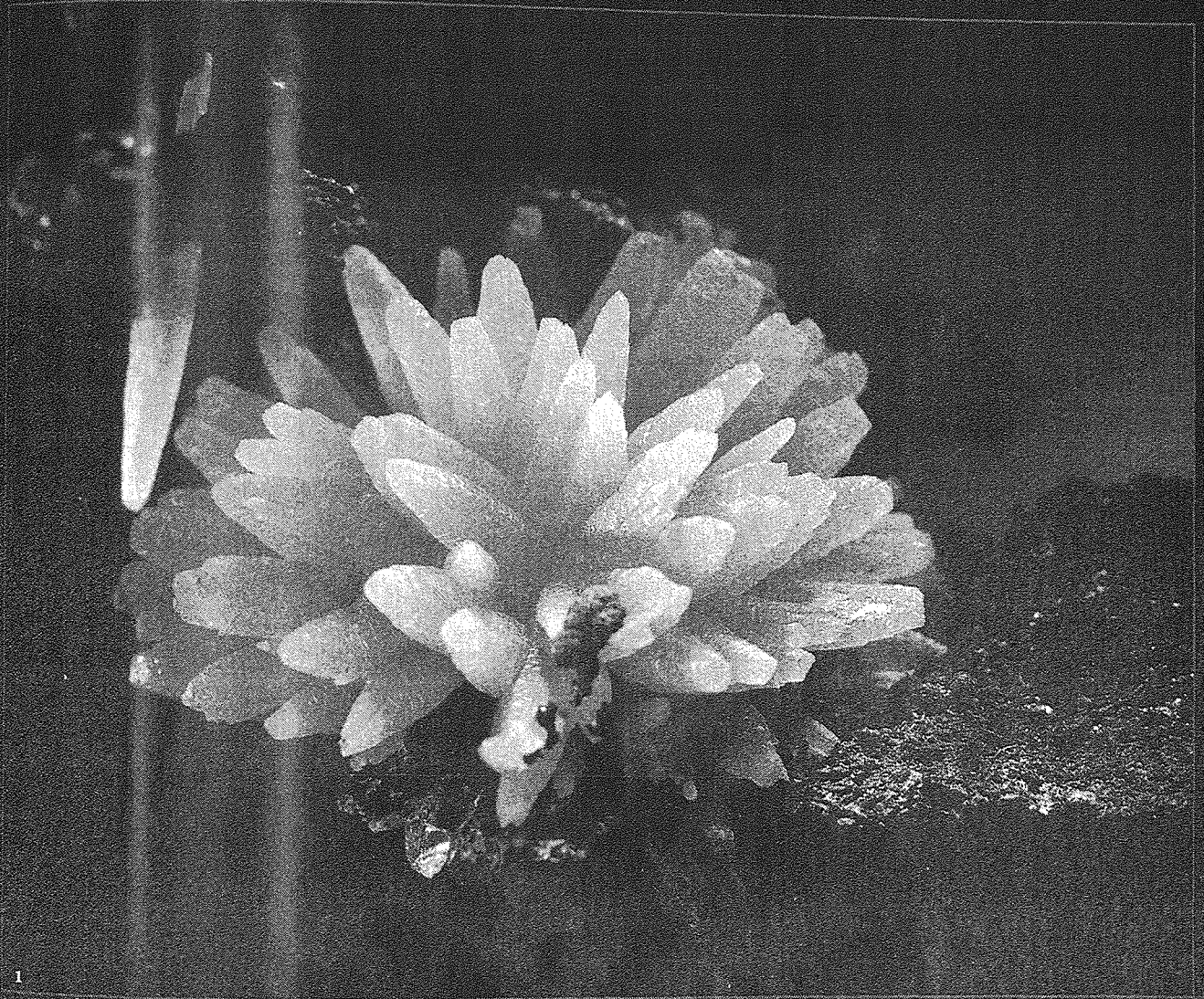
1



2

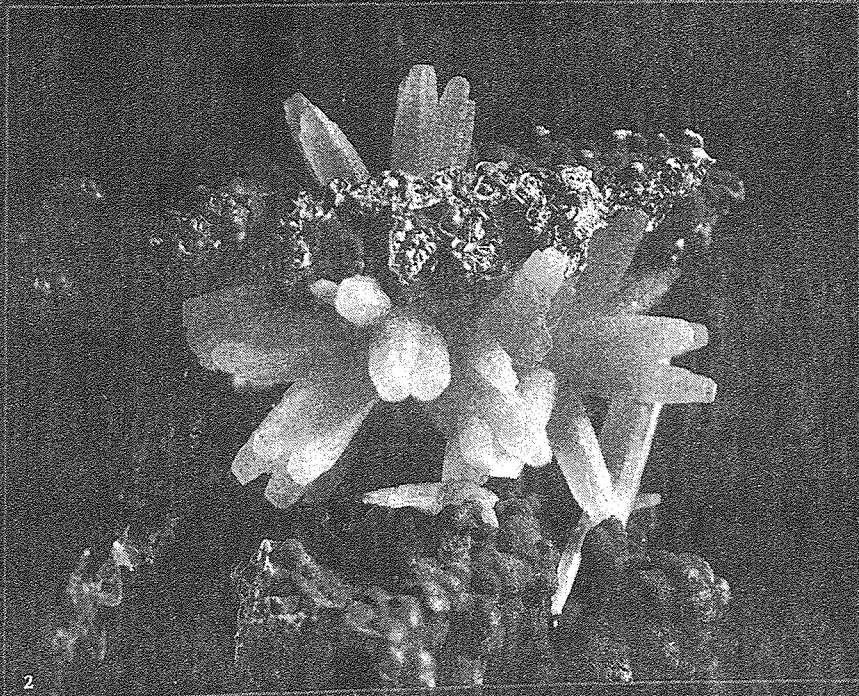
1. Schon eher rundlich, reiskornförmig ausgebildeter Rhodochrosit. Stufenhöhe ca. 8 cm. Sammlung und Foto Crystal Classics.
2. Bildbreite 4,5 cm. Mineralogische Sammlung der Universität Mainz (ehemalige Runkel-Sammlung), Foto R. Bode.





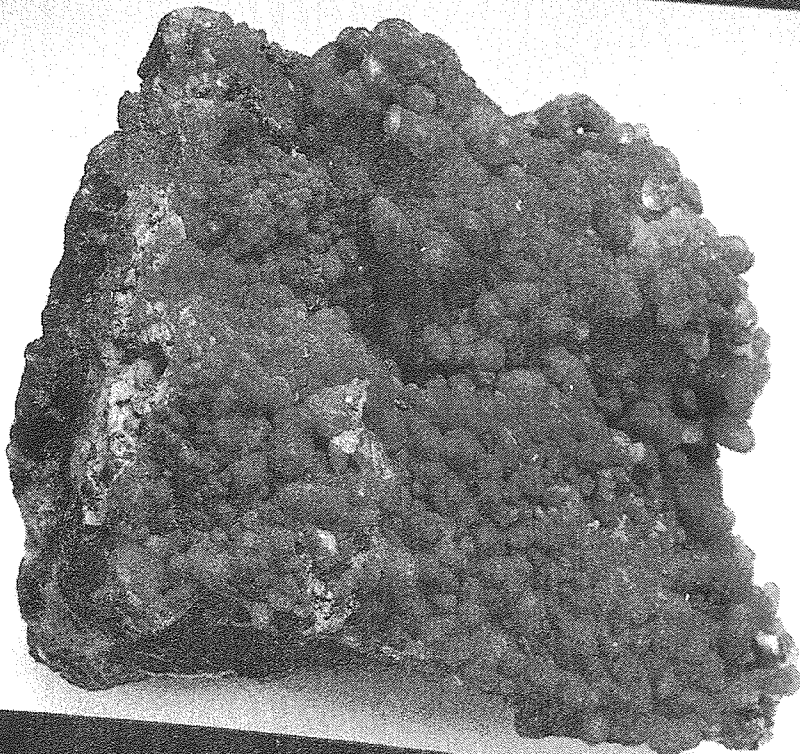
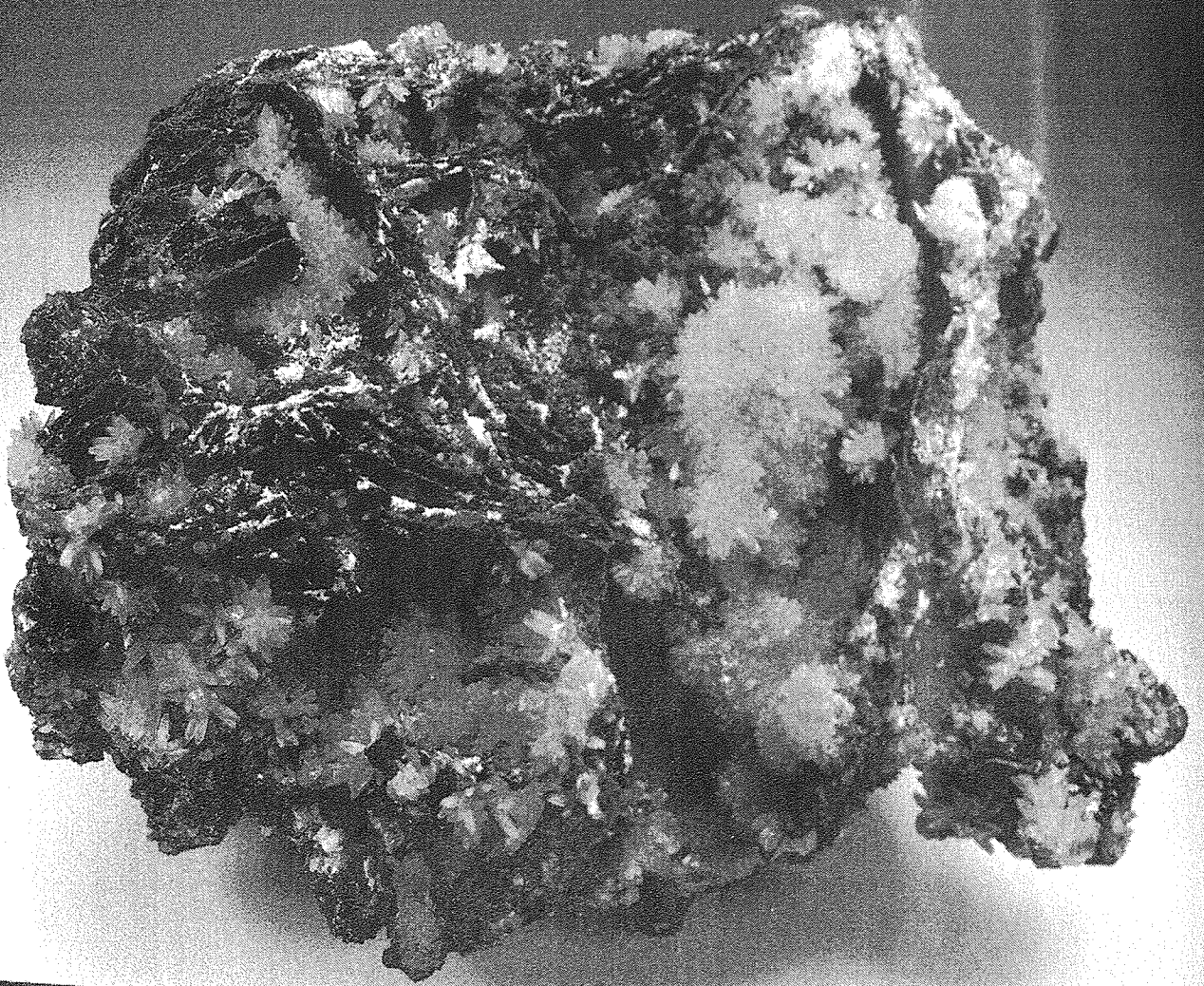
1

1. Weltklasse-Stufe für den Rhodochrosit von der Grube Wolf. Bildbreite ca. 3 cm.  
2. Lang-rundlich angeordnete Rhodochrosit-Kristalle. Bildbreite ca. 3 cm. Beide Sammlung Museum für Naturkunde Dortmund. Fotos O. Medenbach.



2

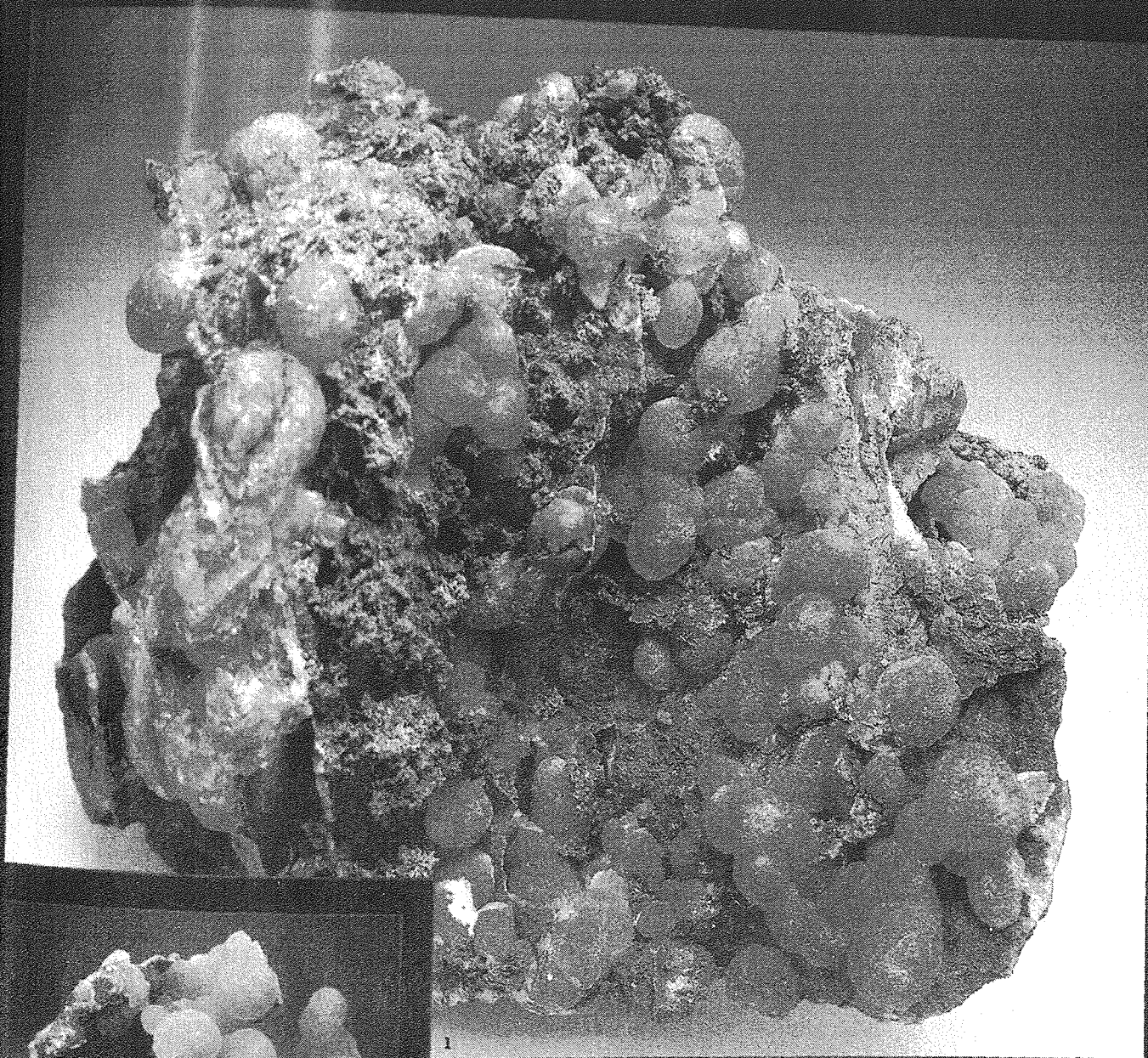




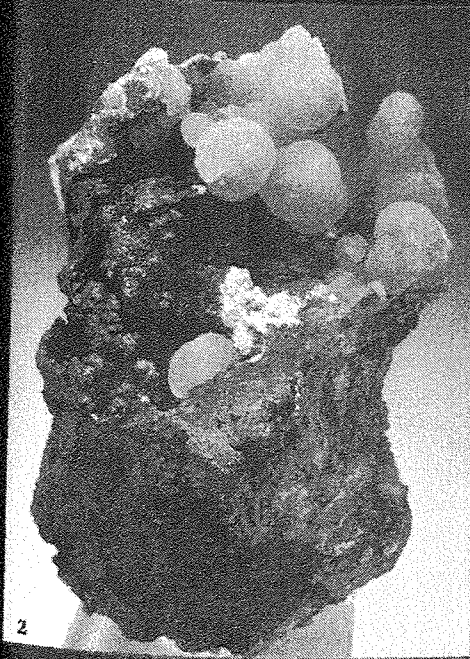
1. Die Matrix, auf denen die Rhodochrosit-Kristalle sitzen, ist Brauneisenstein, der das typisch blättrige Gefüge des Siderits, aus dem er entstanden ist, noch erkennen lässt. Breite 8 cm. Sammlung R. Heeren.

2. Rundlich, zapfenförmig ausgebildeter Rhodochrosit. Breite 6 cm. Privatsammlung. Fotos R. Bode.

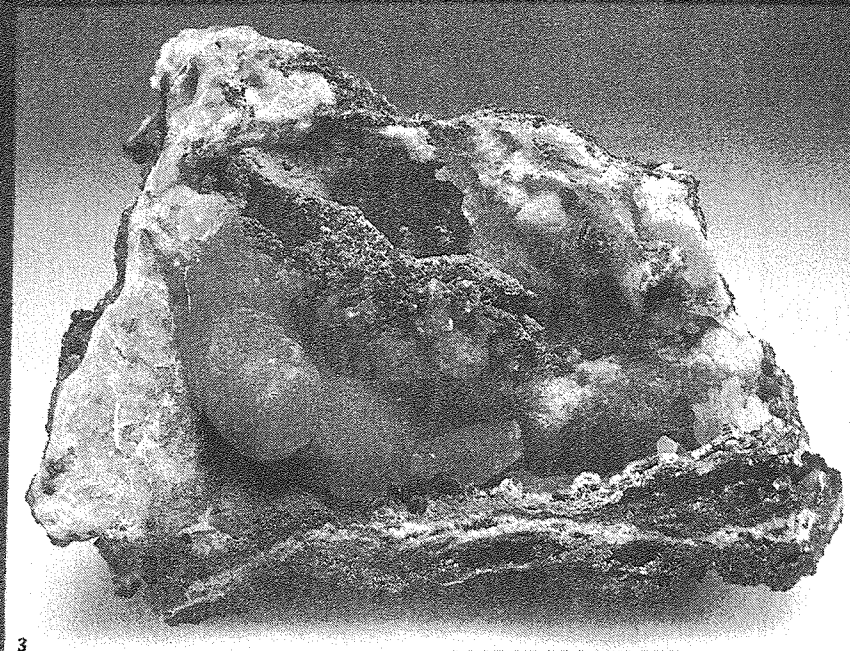




1



2



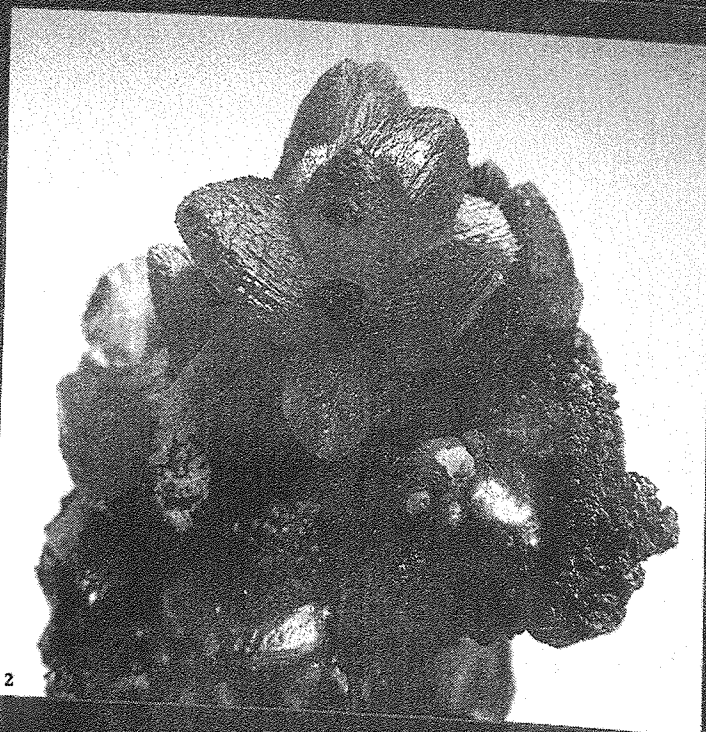
3

Weitere Beispiele für niedrig-kugeligen  
Rhodochrosit von der Grube Wolf:  
1. Mit ged. Kupfer und Malachit.  
Breite 9 cm. Privatsammlung.  
2. Höhe 5,4 cm. Sammlung F. Geldsetzer.  
3. Breite 5,3 cm. Sammlung S. Hucko.  
Fotos R. Bode.





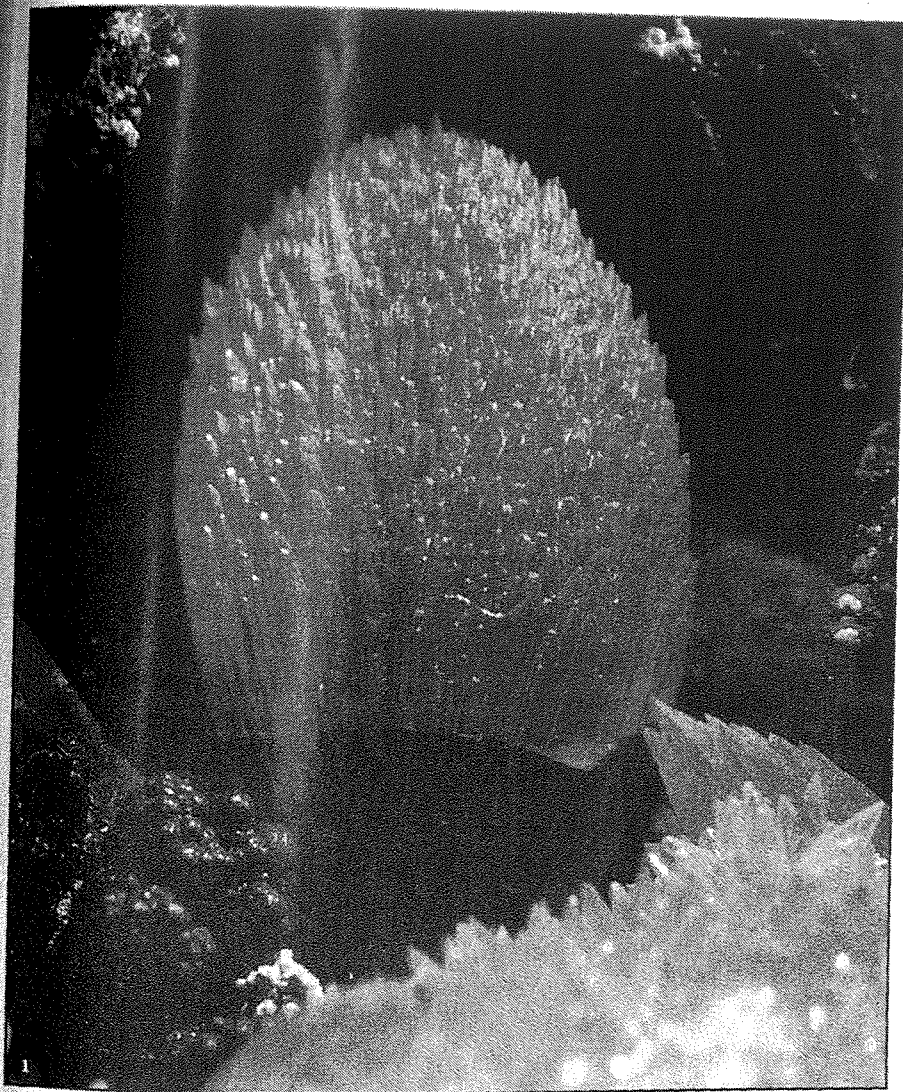
1



2

Die klassischen Himbeerspathe von der Grube Wolf.  
1. Breite ca. 4 cm. Ehemalige Sammlung des Fuhlrott-Museums Wuppertal (heute Sammlung Zeche Zollverein, Essen). Foto O. Medenbach.  
2. Hochglänzende „Himbeerspathe“-Kristalle. Bildbreite ca. 2,5 cm. Sammlung Smithsonian Institution Washington. Foto R. Bode.





1. Zur typischen Ausbildung „Himbeerspat“ verwachsene Rhodochrosite. Höhe ca. 1,2 cm. Ehemalige Sammlung J. Runkel.  
2. Auf Glaskopf sitzende Rhodochrosit-Kristalle. Stufenbreite ca. 5 cm. Privatsammlung. Fotos R. Bode.



Brauneisenerz und Quarz. Die zahlreichen Hohlräume in diesem Material werden zumeist von kugelig-nierigem Goethit ausgekleidet. Stalaktitische Goethit-Ausbildungsformen mit einer schön glänzenden schwarzen, zuweilen auch bunt schillernen Oberfläche erreichen die Dicke eines Arms und Längen von knapp einem halben Meter. Begleitet wird der Rhodochrosit häufig von gediegenem Kupfer. Zumeist handelt es sich dabei lediglich um kleine Blättchen und Tafeln, deren Größe normalerweise um 2 bis 3 mm beträgt und nur selten auf etwa 1 cm ansteigt. In den meisten Fällen sind sie von einer dünnen Patina aus Malachit überzogen. Manche Stücke tragen aber auch dendritische, verästelte oder farnblattähnliche Aggregate, die bisweilen mehrere Zentimeter lang sind. Diese Stufen zählen neben den Rhodochrositen zu den begehrten Klassikern aus der Grube Wolf.

Mit Cuprit und Malachit kommen zwei weitere Mineralien in bemerkenswerter Qualität vor: Cuprit zeigt sich als tiefrot durchscheinende, manchmal graumetallich glänzende Oktaeder, die Größen von mehr als 1 cm erreichen können. Sehr selten ist die nadelförmige Ausbildungsform, die auch als „Chalkotrichit“ bezeichnet wird. Malachit bildet mehrere Zentimeter lange nadelig-prismatische Kristalle in radialstrahliger Verwachsung. Zudem kennt man reich besetzte Stufen mit zentimetergroßen tafelig-blättrigen Pyrolusit-Kristallen und schöne stalaktitische Gebilde aus Kryptomelan (auch als „Psilomelan“ bezeichnet) von der Grube Wolf.

#### Literatur

BODE, R. (1980): Die Grube Wolf in Herdorf, Siegerland. - EMSER HEFTE 3, 3-35. Bode Verlag, Bochum.  
GOLZE, R.; HENRICH, M.; HUCKO, S.; STÖTZEL, N. (2012): Siegerland & Westerwald. Bergbaugeschichte, Mineralienschatze, Fundorte. 800 Seiten. Edition Krüger-Stiftung. Bode Verlag GmbH.

#### Der Autor

**Markus Henrich**

Im Großen Garten 3, 57548 Kirchen.